



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib

Stanyhurst, Wilhelm

Kempton, 1678

§. 4. Christus verspricht dem Mörder das Paradeyß.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50878)

Wann ich meiner Seligkeit werde vergessen haben/
gedencke du deiner Lieb gegen mir : gedencke deiner
bömenen Cron/ mit welcher du wegen meiner geyei-
niget worden : gedencke deines Creuzes/welches für
mich getragen hast : gedencke deines Todis/welchen
für mich mit Näglen angehefft/ aufgestanden hast :
dieser Sachen gedencke / dann es nicht möglich/das
du deiner gedenckest / vnd darbey meiner vergessest ;
weil du mich in deine Händ/ ja in mitten deines
Herzens eingeschrieben hast. Du kannst nicht ge-
dencken/ daß du gestorben sehest / daß dir nicht zu-
gleich zu Gemüth komme/für wen du gestorben sehest.
Dieses derohalben ist allein vonnöthen / welches ich
lebend vnd sterbend begehre / damit ich nemlich
theilhaftig werde deines Reichs: **Erzgedencke**
meiner.

I. 4.

Christus verspricht dem Mörder das Paradyß.

Wir haben den Mörder/ swar jetzt keinen Mör-
der/ sonder des Himmels Rauber/den Ver-
funder Christi/ den Bekenner des Secren-
taren/ von dem Galgen/ als von der Sangel/ mit
wenig/ doch kräftigen Worten für sich hören reden
vnd bitten : jetzt wollen wir sehen/ ob er durch sein
Bitten etwas erlangt habe. Es kunte etliche des
Mörders Bitt vngewöhnlich zu seyn geduncke/war
man den jenigen/der bittet/vnd die Zeit zu welcher
er bittet/betrachtet : der da bittete / war ein Blut-
begieriger

begieriger Mensch/dessen einige Arbeit vnd Geschick
im gansen Leben ware/ mit Morden/ Rauben vnd
Stehlen vmbgehen; gewislich ein böser/vnd mit
Sünden veralteter Mensch. Dieser sagt sich
ohne vorhergehende Entschuldigung/ ohne begier
Erlaubnuß zureden/ ganz feck vnd vnverschämmt
ohne alle Reuerenz; Gedencke meiner. Chri-
stus gedencke kaum an sein beyhm Creuz sitzender
Mutter / vnd da solt er gleich des Mörders gedenc-
ken? Allhie hätte Christus nicht vnbillich mit dem
David zu ihm sagen können; Du Blaubegieriger
ger / weiche von mir. Die Mutter Christi
der Jünger / welchen er liebte / die Magdalen
welche mit den Jähern seine Füß gewaschen hat
H. Petrus / welcher von seinetwegen alles ver-
lassen / vnd ihm nochgefolgt ist / diese hätten sol-
ten sagen; Gedencke meiner: Aber nicht des
ser Mörder. Fürs ander / so hat alles sein Zeit
es ware dorten kein Zeit / etwas von Christo ab-
gehren / als er die größte Angstigkeiten an Leib vnd
Seel / als ein Sterbender gelitten / was ist das für
ein Vnverstand / oder vielmehr ein vnverschämter
Manier? Du siehest/ daß er jetzt stirbt/vnd begehret
daß er mit dir solle reden? was soll ich allhie sa-
gen? ich weiß nicht/ was da geschehen wird. Was
wirft du O Christe auf dieses Begehren thun? er
hat bekennet / daß du nichts übelß; er aber nicht
guts gethan habe. Was wirst allhie thun? wilt
ihn lassen zu grund gehen? da wird sich dargegen
dein Barmhertigkeit setzen. Willst ihn gleich tödlich
machen? die Gerechtigkeit wirds hart auslassen
Dum

Psal 138.
v. 19.

Dann wer etwas guts gethan hat / der soll billich den Lohn empfangen. Entgegen der viel böses gethan / der soll billich gestrafft werden. Du mußt ihr halt ledig sprechen / weil er redlich vnd aufrecht gebericht hat / vnd zwar dir als dem höchsten Priester. Christus derowegen / deme / wann einer stirbt / ein Wort gnug ist / daß er aller seiner Sünden vergesse / hat ihn also Beichtenden von allem Band der Excommunication, von aller mit allein Schuld / sonder auch Straff absolviert, vnd ihme vollkommenen Ablass in Gestalt eines Iubilæi mitgetheilt / sprechend diese erwünschte Wort / welche die Pöpstliche Bulla selbstsen waren : **W**arlich sag ich dir / heut wirst du bey mir seyn im Paradyß. Weiter du heut meiner ruffenden Stimm gefolgt hast / vnd dein Herz nicht verhärret : **W**irst heut bey mir seyn im Paradyß / der du heut mit deinem andern Gesellen sonst in die Höll hättest sollen vergraben werden. Adam ist wegen eines Holkes auß dem Paradyß gejagt worden / du wirst von dem Holz ins Paradyß eingelassen. Ehe die Sonn in der Welt wird vndergehen / wirst du mich von Angesicht zu Angesicht im Paradyß sehen. Heut wirst du auß dem ungestümmen Meer an das Gestatt gelangen ; von dem Streit wirst zu dem Sieg kommen ; von der Dürre zu einem Brunnen ; von der Finsternuß zu dem Liecht ; von der Armuth zu der Reichthumb ; von der Eitelkeit zur Wahrheit ; von der Zeit zu der ewigen Glückseligkeit. Heut wirst du bey mir seyn im Paradyß. Dort wird ein Freud seyn ohne Trawren / die Gesundheit ohne Schmer.

Schmecken/ das Liecht ohne Duncckelheit/ die Ruh
 ohne Arbeit/ die Ehr ohne Schmach/ der Ueberflus
 ohne Abgang/ das Leben ohne Todt/ die Storn ohne
 End/ D wol ein grosse Gnad ! Der getreue Abra-
 ham / der gehorsame Isaac / der gedultige Job
 der keusche Joseph / der sanfftmuethige Moses / der
 fromme David seynd noch nicht in das Paradyß
 eingangen / vnd sihe der Mörder wird gleich hien
 gelassen. HErr was ist das ? indem du einem die
 Gnad erweisest / hat es das Ansehen / als thätst
 vielen andern vnrecht. Werden allhie nicht billi-
 cher massen die Patriarchen / Propheten / König
 vnd Richter wider dich murren / vnd sprechen : Dies-
 ser letzte hat nur ein Sand gearbeitet / vnd
 du hast ihn vns gleich gemacht / die wir ge-
 tragen haben den Last des Tags vnd die

Matth.
20. v. 12.

Hitz. Es ist nit billich / das ein Gleichheit der Be-
 lohnung sey / wo ein so grosse Vngleichheit der
 Verdiensten ist. Was wirst anders hernach

3. Tim.
4. v. 7.

dem H. Paulo versprechen / da er sagen wird :
 Ich hab einen guten Kampf gekämpft /
 den Lauff vollbracht / als dieses Heut wirst bey
 mir seyn im Paradyß ? Du hast gesagt : Wel-

Matth 1
10. v. 21.

cher verharren wird bisß ans End / der
 wird selig werden. Dieser ist nicht verharret
 bisß ans End / sonder da er hat auffhören müssen zu
 leben / hat er erst angefangen wol zu leben. Aber
 was will ich sagen ? die erste werden die letzte seyn
 vnd die letzte die erste. Der iemge / welcher ge-
 sagt hat : Ich bin das A vnd D / der Anfang vnd
 das End / hat diesen Mörder am Anfang seines
 Lebens

lebens erwöhlt / vnd weil er das Leben wol ge-
 endet / hat er das Reich / welches kein End hat /
 erlangt. Recht vnd wol können an dem Gal-
 gen dieses Mörders / als einem herrlichen Siegel-
 chen jene Wort eines grossen Heldens geschrieben
 werden: Ich bin kommen / habs gesehen / vnd
 überwunden. Er ist an den Galgen kommen /
 er hat den HERN gesehen / vnd den Teufel über-
 wunden. Dieser Mörder lehret ein newe Philoso-
 phiam, wie nemlich auß einem bösen Borspruch
 ein gute Folg könne eingeführt werden. Das ganze
 vorhergehende Leben dieses Mörders ist böß vnd La-
 sterhaft gewesen / die Nachfolg das ist der Todt
 außs allerbeste. Dieser Mörder hat mit wunderli-
 cher Kunst die tödliche Peynigung in ein Werck-
 tzig der Tugend verkehret. Auß dem Creuz / auß
 der Straff seiner Laster hat er ein Stieg der Tugen-
 den gemacht / vermittelst deren er in Himmel auff-
 gestigen. Das ist die größte Weiß / vnd Klugheit /
 die Schuld vnd Peyn in die Tugenden verändern ;
 in den Kranckheiten die Gedult üben ; in Wider-
 märtigkeiten ein Vertrauen zu GOTT haben ; in
 Verlußt zeitlicher Güter zu der Vorsichtigkeiße
 GOTTES stehen ; nach den Sünden Buß thun ;
 Auß diese Weiß halten ihnen etliche die Schmach
 für ein Ehr / indem sie Heldennühtig ihre Verschmä-
 hung verachten / vnd beweisen mit ihrem Exempel
 daß es kein Schand sey / geschmächt werden ; aber
 wol / etwas thun / das schmächens werth ist / vnd sol-
 ches verdient haben. Indem ich aber höre / wie dem
 Mörder das Paradenß versprochen wird / was soll
 ich

ich elender Sohn Adams / ein vertribner aus dem
Paradenß sagen? wann ich mein Leben betrachte
welches sehr lasterhafft / kan ich kein Hoffnung ha-
ben / wider in das Paradenß zukommen / auch nicht
wann ich meine Verdienß / die sehr schlecht / betrach-
te; ich kan auch kein Hoffnung haben / wann ich
an meine Sünd gedencke / weil deren sehr viel sind
auch nicht / wann ich gedencke / was für grossen Be-
sahren ich vnderworfen bin. Hoffen kan ich nicht
verzweiffen ist nicht zulässig. Was soll ich hoffen
auf wen soll ich mein Hoffnung setzen? ich will als
ein Sohn meiner Mutter der Kirchen sprechen:
Herr / der du den Mörder erhöret / hast auch mir die
Hoffnung gegeben.

I. 5.

Von dem Schmercken / der bey dem
Creuz stehenden Mutter Göt-
tes.

Bis dato haben wir viel von IESU
aber etwas wenig von MARIA geredet
/ Bis daher haben wir den Sohn vor uns
gehabt / jetzt wollen wir die Augen auf die Mutter
werffen. Der Jünger / welchen Iesus lieb-
schreibe von dieser Mutter also: Es stand also
bey dem Creuz IESU sein Mutter.
Nemblich wo halt Iesus / da ist auch Maria; wo
der Sohn / da ist auch die Mutter. Sie war dem
Sohn treu bis in Todt / vnd zwar in den Todt
des Creuz: daher stunde sie bey dem Creuz. Maria
ist

Ioan. 19.
v. 25.